

## Geleitwort

Mit großer Freude hat das Hornemann Institut der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim die Tagung „Weltkulturerbe Deutschland – Präventive Konservierung und Erhaltungsperspektiven“ unterstützt. Rechtzeitig zum 10jährigen Bestehen des Instituts im November 2008 erscheinen nun deren Beiträge als zehnter Band unserer Schriftenreihe. Allen, die an der Hildesheimer Tagung und an dieser Publikation mitgewirkt haben, gehört meine volle Wertschätzung und mein aufrichtiger Dank: allen voran Prof. Dr. Ursula Schädler-Saub von der Fakultät Erhaltung von Kulturgut der HAWK für die Initiative und die wissenschaftliche Konzeption, den Kollegen von ICOMOS und vom Bistum Hildesheim für die tatkräftige Unterstützung und nicht zuletzt Dr. Ralph-Günther Patocka für die äußerst umsichtige wissenschaftliche Redaktion dieser Publikation!

Präventive Konservierung von Kulturgut beginnt in unseren Köpfen. Deshalb gewinnt Bildungsarbeit im schulischen und außerschulischen Bereich immer mehr an Bedeutung, auch für uns Denkmalpfleger. Aus diesem Grund hat sich das Hornemann Institut in den letzten Jahren verstärkt darum bemüht, Kinder und Jugendliche an das Thema Denkmalpflege heranzuführen. Wir konzentrierten uns zunächst auf das Hildesheimer UNESCO-Welterbe, da Welterbestätten in besonderem Maße identitätsstiftend sind – gerade auch für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund – und außerdem den Erhaltungsmaßnahmen an Welterbestätten eine Vorbildfunktion in der Denkmalpflege zukommen sollte. Bei dem Projekt „Klasse Welterbe!“ anlässlich des 20jährigen Jubiläums des Eintrags von Dom und St. Michael in Hildesheim in die UNESCO-Welterbeliste setzten sich rund 500 Hildesheimer Schüler historisch oder gestalterisch mit UNESCO-Welterbe auseinander. In Zusammenarbeit mit Pädagogen und Restauratoren entwickelten wir dabei auch praxiserprobte Lehrerhandreichungen mit Vorschlägen, wie durch Handeln, Spielen, Gestalten, Hören, Fühlen und Nachdenken ein Verständnis für dieses Kulturgut angestoßen und intensiviert werden kann. Außerdem stellten wir unter dem Motto „Anfassen erbeten!“ sogenannte Kultur-Koffer zu St. Michael und zur Hildesheimer Dombibliothek zusammen, die von Pädagogen zur Vor- und Nachbereitung von Besichtigungen ausgeliehen werden. Mit dem vielfältigen Inhalt dieser Koffer wird die aktive Auseinandersetzung gefördert und der kulturhistorische Hintergrund im doppelten Wortsinn „begriffen“. Da finden sich zum Beispiel Seile, mit denen die Kinder in der ehemaligen Klosterkirche St. Michael sich in Mönche verwandeln oder die

Maßeinheiten von deren Raum erforschen können. Der Bibliothekskoffer wiederum enthält unter anderem Hilfsmittel, um im eigenen Klassenzimmer Temperatur und Luftfeuchtigkeit zu verschiedenen Uhrzeiten messen oder Papiere auf ihren Säuregehalt hin untersuchen zu können. In der Bibliothek Gehörtes über Schäden an Büchern und deren Ursachen wird in der Schule anhand eigener Bücher überprüft.

Unsere Erfahrung zeigt, dass viele Kinder und Jugendliche Probleme haben, Materialien zu unterscheiden. Insbesondere über das Anfassen von originalen Objekten in den Koffern und sehr qualitätvollen Kopien oder über das Riechen und Betasten von authentischen Materialien erschließt sich ihnen die Materialität historischer Originalsubstanz in eindrucklicher Weise, eine Sensibilität, die für die Denkmalpflege sehr wichtig ist.

Die Pädagogen nutzen diese Kulturkoffer sehr gerne: Sie kennen Derartiges bislang nur für die Naturwissenschaften.

Einen besonderen Impuls brachte einigen in der Denkmalpflege besonders engagierten deutschen Schülern der Austausch mit Gleichgesinnten aus Polen, der Tschechischen Republik und Litauen, ermöglicht durch das von der EU finanzierte Bildungsprojekt „Traces of the Past – Education for the Future“ (2007/08), in dem das Hornemann Institut die deutsche Partnerorganisation war. Die beteiligten Schüler lernten viel übereinander, aber vor allem, dass Denkmalpflege Spaß machen kann.

Bildungsprojekte für Schüler im Bereich Denkmalpflege nehmen auch andernorts stetig zu. Dies zeigen Initiativen der Archäologie in Dresden oder im Kloster Lorsch, die auch Vermittlungskoffer mit historischen Objekten oder sehr qualitätvollen Nachbildungen einsetzen, oder Vorträge im Rahmen einer Kinderuni, wie zum Beispiel „Altes Haus – bitte nicht wegwerfen!“ an unserer Hildesheimer Fakultät Erhaltung von Kulturgut.

Aber all dies ist doch noch etwas zaghaft im Vergleich zu den Aktivitäten im Museumsbereich mit seiner inzwischen fest etablierten, von Wissenschaftlern unterstützten und professionell arbeitenden Museumspädagogik. Wir sollten deshalb nicht nur bei der präventiven Konservierung, sondern auch bei der pädagogischen Vermittlung unserer Tätigkeit aus den Erfahrungen in Museen lernen und die noch junge Denkmalpädagogik weiter aufbauen und verstärkt in die Hochschullehre integrieren. Denkmalpädagogik wird uns dabei helfen, die Belange der Denkmalpflege durch präventive Konservierung professionell an verschiedene Altersgruppen zu vermitteln.

Dr. Angela Weyer  
Leiterin des Hornemann Instituts

## Foreword

The Hornemann Institute of HAWK University of Applied Sciences and Arts in Hildesheim was very pleased to support the conference “Germany’s World Cultural Heritage – Preventive Conservation and Preservation Perspectives”. Publication of the conference papers in November 2008, as the 10<sup>th</sup> volume in the institute’s journal series, coincides with the 10<sup>th</sup> anniversary of the institute’s founding. My great appreciation and heartfelt thanks go to all those who took part in the Hildesheim conference, first and foremost to Prof. Dr. Ursula Schädler-Saub from the HAWK Faculty Preservation of Cultural Heritage for the initiative and the conference concept, to our colleagues from ICOMOS and from the Bishopric of Hildesheim for their effective support and, last but not least, to Dr. Ralph-Günther Patocka for his extremely vigilant and scholarly editing of this publication!

Preventive conservation of cultural property begins in our heads. Educational work both in and out of schools is therefore becoming more and more important, also for those of us working in heritage conservation. For this reason the Hornemann Institute has made increased efforts in recent years to introduce children and young people to the subject of heritage conservation. We initially concentrated on World Cultural Heritage in Hildesheim, since World Heritage sites contribute much to generating a sense of identity – also for children and young people with a migration background – and moreover the work being done at such sites should have an exemplary function in heritage conservation. Through the project „Klasse Welterbe!“ on the occasion of the 20<sup>th</sup> anniversary of the listing of the Hildesheim Cathedral and St. Michael’s Church on UNESCO’s World Heritage List, c. 500 Hildesheim pupils examined the World Heritage theme from a historical or artistic perspective. In cooperation with educators and conservators we also developed practice-tested assistance for teachers, including proposals for activating and intensifying an understanding of these cultural properties through action, play, design, hearing, feeling and thinking. Under the motto „Anfassen erbeten!“ (touching requested) we also put together so-called culture suitcases for St. Michael’s Church and the Hildesheim Cathedral library, which can be borrowed by teachers for preparation and follow-up of visits to these sites. The diverse contents of these suitcases encourage active examination of the theme, and the cultural-historical background is “grasped” in the double meaning of the word. For instance there are ropes with which children can turn themselves into monks in the former monastery church of St. Michael or can investigate the units of measure used in its architecture. The library suitcase, on the other hand,

includes resources for measuring the temperature and humidity of the children’s own classroom at different times of the day or for examining the acid content of paper. What the children heard during a visit to the library regarding the causes of damage to the books can be tested on their own books in school.

Our experience shows that many children and young people have problems differentiating between materials. By touching original objects or very high-quality copies from the suitcases or by smelling and touching authentic materials, they are presented with the materiality of original historic fabric in a manner that makes a real impression, and they gain a sensibility that is very important for heritage conservation.

The teachers are happy to make use of these suitcases; up till now such materials had only been available for the natural sciences.

German pupils with a particular commitment to heritage conservation received special stimulus from an exchange program with young people with similar interests from Poland, the Czech Republic and Lithuania, made possible by the EU-financed education project “Traces of the Past – Education for the Future” (2007/08), in which the Hornemann Institute was the German partner organization. The participating pupils learned a great deal about each other, but especially they learned that heritage conservation can be fun.

Educational projects for pupils in the field of heritage conservation are also on the increase in other places, as evidenced by initiatives in archaeology in Dresden or at Lorsch Monastery (also making use of suitcases with historic objects or high-quality copies) or by lectures within the framework of a “university for kids” (such as the lecture “Old Building – Please Do Not Discard!” by our Hildesheim Faculty Preservation of Cultural Heritage).

But all these actions are somewhat tentative in comparison to educational activities in the museum field, which have become firmly established, professionally run programs with the support of scholars in the field. We should therefore be learning from the experience of the museums, not only in terms of preventive conservation but also in terms of educating the community regarding our work; we must continue to build up the still young field of heritage conservation education and should increasingly integrate it into university teaching. Heritage conservation education will help us to pass on the concerns of heritage conservation through preventive conservation professionally to various age groups.

Dr. Angela Weyer  
Director of the Hornemann Institut